

Dennoch: Die Grundtendenz des Buches ist zu begrüßen, nämlich einer breiten europäischen Öffentlichkeit bewußt zu machen, daß in Asien auch für Europa sehr relevante Debatten um das eigene Selbstverständnis stattfinden. Vielleicht gibt es ja unter den Lesern des Buches einige, die durch die Quellenangaben angeregt werden, sich durch gesichertere Darstellungen zu informieren?

Arndt Graf

**Sri Kuhnt-Saptodewo; Volker Grabowsky; Martin Großheim (eds.):
Nationalism and Cultural Revival in Southeast Asia: Perspectives from
the Centre and the Region**

Wiesbaden: Otto-Harrassowitz Verlag, 1997, VI + 272 S.

Der vorliegende Sammelband stellt eine Festschrift für Bernhard Dahm aus Anlaß seines 65. Geburtstags 1997 und der Emeritierung im gleichen Jahr dar. Die Herausgeber, Sri Kuhnt-Saptodewo, Volker Grabowsky und Martin Großheim, sind langjährige Mitarbeiter Bernhard Dahms; unter den Kontributoren finden sich weitere enge Wegbegleiter und Schüler aus dem In- und Ausland. Wie so oft bei Festschriften war es wohl auch in diesem Fall aus Platzgründen unmöglich, noch andere Kollegen, die sich dem Geehrten seit vielen Jahren verbunden fühlen, anzusprechen und als weitere Autoren zu gewinnen. Dennoch ist es den Herausgebern gelungen, ein sehr sorgfältig durchgesehenes Buch mit interessanten Beiträgen vorzulegen, das neben dem aktuellen Anlaß auch für die wissenschaftliche Fachdiskussion der beteiligten Disziplinen von Bedeutung ist.

Prof. Dr. Bernhard Dahm muß man den Lesern der Zeitschrift ASIEN nicht eigens vorstellen. Dazu trägt nicht nur sein langjähriges Engagement in der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde und in anderen namhaften Fachverbänden bei. Auch seine Publikationen haben Bernhard Dahm international bekannt gemacht, vor allem seine inzwischen ins Niederländische, Englische und Indonesische übersetzte Dissertation *Sukarnos Kampf um Indonesiens Unabhängigkeit*. Nach seiner Zeit als Professor für asiatische Geschichte in Kiel (ab 1976) baute er zudem ab 1984 den neuen Lehrstuhl für Südostasienkunde an der Universität Passau auf und erwarb sich dabei auch in der Lehre bei den Studierenden große Anerkennung. Zu den Leitmotiven ihrer Ausbildung gehörten die Themen, die im Titel der Festschrift genannt sind.

Die Beiträge des Sammelbandes sind in zwei große Teile gegliedert, nämlich "Theory and Practice of Nationalism and Traditionalism in Southeast Asia" und "The Regional Perspective". Schon der erste Artikel des Heidelberger Professors für südasiatische Geschichte, Dietmar Rothermund, über "Nationalism and the Reconstruction of Traditions in Asia" zeigt dabei durch vielfältige Bezüge zu Südasien auf, daß die behandelten südostasiatischen Phänomene möglicherweise auch andersorts ihre Entsprechungen besitzen.

Auch der Passauer Soziologe Peter Schimany weist auf kulturübergreifende Ansätze hin, wenn er "The Sociocultural Impact of Tourism in Southeast Asia" mit theoretischen

tischen Perspektiven in Verbindung bringt. Eva Schwinghammer, die in Passau promoviert wurde und anschließend u.a. in Berlin lehrte, arbeitet in ihrem Beitrag "Deregulation and Privatization in Indonesia and Malaysia in the 1980s – A Comparison of Conditions and Results" wirtschaftspolitische Dimensionen der Integration Südostasiens in den Weltmarkt heraus.

Besonders hervorzuheben ist Sartono Kartodirdjo, der als Doyen der indonesischen Geschichtswissenschaft seit 1996 Ehrendoktor der Humboldt-Universität in Berlin ist. Sein Beitrag in der Festschrift für Bernhard Dahm behandelt einen bedeutenden Aspekt in der Geschichte der indonesischen Nationalbewegung: "From Ethno-Nationalism to the 'Indonesia Merdeka' Movement 1908-1925".

Heather Sutherlands Artikel über "Professional Paradigms, Politics and Popular Practice: Reflections on 'Indonesian National History'" spiegelt die langjährigen Forschungen wider, die die jetzige Amsterdamer Professorin für Geschichte geographisch von Australien (ANU) nach Yale und von dort in die Niederlande, und thematisch vom kolonialen Java über den malaiischen Staat von Terengganu bis zur sozialen und ökonomischen Geschichte von Makassar (Ujung Pandang, Sulawesi) führte.

"History in the Showcase: Representations of National History in Indonesian Museums", so lautet der Titel des interessanten und originellen Beitrags von Klaus H. Schreiner, dessen Forschungsinteresse an Heldenkult und Heldenverehrung sowie an der Konstruktion und Genese von Nationalismus durchaus mit dem von Bernhard Dahm korrespondiert, wobei selbstverständlich je eigene Ansätze zugrundeliegen.

Auch das Philippinen-Interesse von Bernhard Dahm findet in der Festschrift seine Entsprechung. Reinhardt Wendt etwa schreibt über "The Revitalization of Indigenous Traditions and the Prospects of Cultural Decolonization in the Philippines", ein Beitrag, bei dem Wendt aufgrund seiner Habilitationsschrift über *Fiesta Filipina. Colonial Culture Between Imperialism and New Identity* aus dem Vollen schöpfen kann. Alfred W. McCoy, Professor für Geschichte an der Universität von Wisconsin-Madison, ist ebenfalls ein ausgewiesener Philippinen-Experte. Sein Aufsatz "Contesting the Social Contract in a Colonial Port City: The Iloilo General Strike" wird wohl ebenso in der weiteren Forschung rezipiert werden wie der Artikel des Passauer Mindoro-Spezialisten Volker Schult über "Colonialism, Conflict and Cultural Identity in the Philippines".

Das nördliche Südostasien schließlich wird in der Festschrift durch zwei prominente Vertreter des Fachs abgedeckt. Barend J. Terwiel, nach Stationen in Australien und München seit mehreren Jahren Lehrstuhlinhaber für Thai- und Lao-Sprachen und -Literaturen an der Universität Hamburg, schreibt über "The Development of Consensus Nationalism in Thailand". Volker Grabowsky, Professor für Geschichte Südostasiens in Münster und früher in Passau und Hamburg tätig, behandelt "Lao and Khmer Perceptions of National Survival: The Legacy of the Early Nineteenth Century".

Auch die weiteren Beiträge des Sammelbandes werden wohl in der wissenschaftlichen Diskussion der entsprechenden Teilgebiete weiter rezipiert werden. Mary Somers Heidhues etwa, die international als eine der führenden Expertinnen im

Bereich der Überseechinesen Südasiens gilt, steuert den Aufsatz "Chinese Identity in the Diaspora: Religion and Language in West Kalimantan, Indonesia" bei. Dabei wird Frau Heidhues, die mit Bernhard Dahm vor einigen Jahren ein Forschungsprojekt gemeinsam betrieb, das Zustandekommen der vorliegenden Festschrift mit besonders herzlichen Glückwünschen begleitet haben. Die Autoren und die Leser des ganz in englischer Sprache gehaltenen Buches sind ihr übrigens zu besonderem Dank verpflichtet, hat sie doch alle Beiträge sprachlich durchgesehen und korrigiert.

Die Beiträge zum nördlichen Sumatra seien in der Vorstellung der einzelnen Artikel nun als letztes genannt, da auch Bernhard Dahms Forschungsinteresse der letzten Jahre um die dortige Region Tapanuli Selatan kreist. Werner Kraus, langjähriger Mitarbeiter in Passau und nun Lehrbeauftragter in Innsbruck und Salzburg, behandelt religiöse Aspekte des im Titel der Festschrift aufgeworfenen Themas: "Transformations of a Religious Community: The Shattariyya Sufi Brotherhood in Aceh". Hans Dieter Kubitschek schließlich, inzwischen emeritierter Professor für Geschichte Südasiens an der Humboldt-Universität in Berlin, gratuliert mit "Horja und Bius. 'Pseudo-Tribalism' in Toba Batak Society, North Sumatra".

Den Glückwünschen der Mitarbeiter der Festschrift können sich wohl auch die übrigen Leser der Zeitschrift ASIEN anschließen. *Ad multos annos*, Herr Dahm!

Arndt Graf

Heribert Dieter: Die Asienkrise – Ursachen, Konsequenzen und die Rolle des Internationalen Währungsfonds

Marburg: Metropolis Verlag, 1998, 195 S.

Anfang der neunziger Jahre waren alle Beobachter der ostasiatischen Entwicklungs- und Schwellenländer durch deren anhaltende wirtschaftlichen Erfolge noch euphorisch gestimmt; Währungs- und Wirtschaftskrisen schienen nur noch ein Phänomen anderer Regionen (Osteuropa, Lateinamerika und Afrika) zu sein, obwohl in den achtziger Jahren auch mehrere Länder in Ostasien ähnliche Probleme zu meistern hatten. Im Sommer 1997 hat sich die teilweise überzogene Euphorie in ebenso irrationales Mißtrauen umgekehrt; in der Darstellung der Medien sind jetzt plötzlich fundamentale Schwächen des Finanzsektors sowie Verkrustung der politischen und ökonomischen Strukturen die Hauptattribute dieser Region. Darüber hinaus wird die Asienkrise – ähnlich wie schon die Schuldenkrise der achtziger Jahre – zum Anlaß genommen, Defizite der internationalen Finanzmarktordnung zu diskutieren.

An dieser Stelle setzt der Politologe Heribert Dieter (wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg, zuvor Mitarbeiter der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung in Berlin) an. In seinem Buch behandelt er im wesentlichen drei Themenkreise: die Ursachen der Asienkrise, die Vorgehensweise des IWF sowie mögliche nationale und internationale Maßnahmen zur Verhinderung zukünftiger Krisen. Im Mittelpunkt stehen dabei Indonesien, Thailand und Südkorea; darüber hinaus finden sich auch einige interessante Überlegungen zur Bewältigung der Wirtschaftskrise in Japan und zur Zukunft